

Karin Daecke

Spiritualität und Psychotherapie – problematische Hintergründe, Verbindungen, Folgen. Erkenntnisse und Erfahrungen aus einem 20-jährigen Untersuchungs- und Aufklärungsprojekt

Ausgehend vom ideologiebildenden Einfluss der theosophischen Spiritualität auf die NS-Ideologiebildung und von der Frage nach subtilen Tradierungen dieses Einflusspotenzials auf dem esoterisch-spirituellen / transpersonalen Psycho- / Weiterbildungsmarkt werden hierfür einige relevante Zusammenhänge aufgezeigt und Studienergebnisse zusammengefasst. Dies geschieht im Fokus auf die Folgen dieses Einflusses, wenn er in die Psychotherapie, ihre Praxis, Lehre und Entwicklung hineinragt, wofür die ideologische Wirkung der spirituellen Psychomarktexpansion vor ihrem gesellschaftspolitischen Entwicklungshintergrund mit gesehen wird.

Schlüsselbegriffe: Esoterische Spiritualität, Transpersonale Psychologie, Irrationalismustradition/-renaissance, NS-Ideologiebildung/-tradierung, narzisstische Introjekttradierung

Was der Betrachtung zugrunde liegt

Das Thema der Vermengung spiritueller und psychotherapeutischer Angebote beschäftigt mich seit den 1990er Jahren. Denn ab da kamen immer mehr esoterisch spirituell bzw. transpersonal psychologisch involvierte Menschen aus dem hierzu gehörenden Marktbereich in meine Praxis und mir war aufgefallen, dass ihre neurotischen und narzisstischen Kontaktstörungen / Abwehrsymptome oft spirituell-esoterisch ausgestaltet und darüber verfestigt waren. Als immer deutlicher wurde, dass für diese Personen auch oftmals eine emotional wichtige Bezugsperson aus dem Familienfeld nachhaltig mit der NS-Ideologie identifiziert geblieben



war, fragte ich mich, ob dies für die spirituell-esoterische Identifikationsbereitschaft eine Rolle gespielt haben könnte. Dieser mögliche Zusammenhang und das zur diagnostischen Differenzierung von den Klienten mitgebrachte Projektmaterial riefen nach tiefer gehender Auseinandersetzung. Auch absolvierten immer mehr Kollegen und Kolleginnen transpersonal-psychologische Weiterbildungen, in die theosophische Grundannahmen und Religionsrezeptionen einfließen. Beides veränderte stark ihre Arbeitskonzepte etc.

Dies und der Tatbestand, dass der NS-Diktatur ein breitenwirksamer Esoterikboom theosophischen Ursprungs voraus gegangen war, der auch als Reaktion auf gesellschaftliche Strukturbrüche gesehen werden kann (vgl. Ewald, 1996), motivierten mich, nach dem Weiterwirken von Einflüssen aus diesem Fundus und ihren esoterisch spirituellen Weitergestaltungen zu forschen. Da Etlliches aus dem esoterischen Glaubensfundus auch in die NS-Ideologie mit einfluss, musste von einer ideologiebildenden Wirkung ausgegangen werden. So las ich mich in die TP-Literatur des jeweils aktuellen Booms ein und begann hier und im für die Patientenarbeit mitgebrachten Projektmaterial nach esoterisch psycho-spirituell bzw. transpersonal psychologisch weiter gestalteten Glaubens- und Ideologiefragmenten aus NS und Vorfaschismus Ausschau zu halten und die Wahrnehmungen in einer interdisziplinär angelegten Studie zu verarbeiten. Was hierüber in den Folgejahren für die psychotherapeutische Arbeit an transgenerationell weiter wirkenden Strukturphänomenen deutlich wurde und was dies für den psychotherapeutischen Tradierungsbegriff implizierte, sprengt den Rahmen dieses Artikels. Hier können nur einige der in der Studie erarbeiteten Tradierungszugänge vermittelt werden.

Einige Aspekte zur Herangehensweise

Für diese wurden wiederkehrende Phänomene mit analogen Strukturen gesichtet und nach deren Weitergestaltung und tradierungsrelevanten Zusammenhängen gefragt.

Zur zeitgeschichtlich makroperspektivischen Sichtung der Expansion des modernen Irrationalismus-Phänomens auf dem Psychomarkt wurde

das gesellschaftliche Entwicklungstempo im Hintergrund mit beachtet. Zur feld- bzw. mikroperspektivischen Sichtung der wichtigsten esoterisch-spirituellen, transpersonalen Psychomarkt-Projekte und was hier aus dem alten Irrationalismusfundus wieder erscheint (2013a), wurden die angebotsspezifische Gründerliteratur einschließlich der Selbstdarstellungs- und Ausrichtungsänderungen gesichtet.

Diese Herangehensweise legte interdisziplinäre Erschließungswege nahe, die mit Schweidlenkas (u. a. 1989), Strohm's (1997), Vögelins (1993), Klönnes (1995), Friends (1995), Eckstaedts (1992) und Sennetts (1998) u. a. Arbeiten begannen. So entstand eine mehrperspektivisch sichtende Studie, in der versucht wurde, die für die NS-Ideologiebildung und -tradierung relevant erscheinenden ideologie-, glaubens-, wissenschafts- und sozialisationsgeschichtlichen sowie gesellschaftssystemisch zeitgeschichtlichen Aspekte und deren subtiles und mitunter nur mehr strukturelles Wiederaufscheinen in den für den spirituellen Psychomarkt wichtigsten Expansionsprojekten wahrzunehmen und die damit in Zusammenhang stehenden psycho- und soziodynamischen Strukturen und Wirkweisen mit zu erfassen. Mit Hilfe der hierzu entstandenen Strukturperspektiven (vgl. Daecke, 2013, Bd. 3, 2013a₁) ließen sich nicht nur erstmals all die bislang zum Esoterikmarkt erarbeiteten Sichtungsfragmente unter verschiedensten Fragestellungen zusammenführen; auch die bis dahin vernachlässigte moderne Ganzheitsbewegung konnte hierbei erstmals mit beachtet werden. Dass sich diese auch schon im Vorfaschismus aufspaltete – in eine emanzipative, aus der sich eine aufklärungsorientierte Gestaltpsychologie und davon inspiriert die Gestalttherapie entwickelte, und in eine irrationalistische, die in völkisch-arische Ganzheitsparadigmen abglitt, wie z. B. in der Grazer und Leipziger Gestaltpsychologie - ließ die Bedeutung dieser beiden Schulen für die esoterisch-spiritueller Psychomarktentwicklung nach dem 2. Weltkrieg mittels wissenschaftsgeschichtlicher Tradierungs(struktur)phänomene wahrnehmen. Auf dieser Basis konnte erstmals eine bis in den Psychotherapiebereich hinein ragende spirituell-esoterische und wissenschaftliche Irrationalismusrenaissance (vgl. Ewald, 1996) beschrieben werden (vgl. Daecke, 2013, Bd. 1, 2), deren Menschen-, Welt-, Wissenschafts-, Evolu-

tionsglaubensverständnis und Zielrichtung über den Fokus der tradierungsorientierten Strukturperspektiven auch ideologie- und wissenschaftsgeschichtlich zuordenbar wurde.

Im Ziel ihrer modernen esoterischen Evolutionsglaubensbewegungen (New-Age-, Scientologys New-Era-, Lichtreich-Bewegung etc.) und Psychomarktprojekte steht die Herstellung eines Neuen Menschen mit göttlicher Wurzel, »göttlichem Kern« und Neuem Bewusstsein auf höherer Evolutionsstufe. Dies impliziert eine Mission, die sich unterschiedlichster Psychologieschulen- und Glaubensanleihen, psychospiritueller Übungswege und Psychotechnologien bedient.

Ihre Ideologiebildungs- und Tradierungsphänomene wurden über die interdisziplinär erschlossenen strukturphänomenologischen Sichtungszugänge erstmals beschreibbar und strukturanalytisch differenzierbar (vgl. Daecke, 2013a2), was sie tiefer erfassen und erörtern lässt (Band 3).

Da dieser Artikel allenfalls einige Aspekte hiervon aufzeigen kann, sollen die Textverweise auf die Studie (vgl. Daecke, 2013, Bd.1–3) vertiefende Zugänge zur Thematik und auf die darin eingehenden vielfältigen Quellen ermöglichen und zu weiterführenden Erörterungen anregen. Die Aktualisierungsverweise (vgl. Daecke, 2013a3; 2013a4) geben Einblick in das nach Veröffentlichung der beiden ersten Bände einsetzende Aufklärungsprojekt (2006–2018), zu dem ich mich von meinem zunächst stark von dieser Mission vereinnahmten institutionellen Umfeld herausgefordert sah¹.

Der gesellschaftliche Kontext des Projekts

Während des gesamten 20-jährigen Projektverlaufs (Studienerarbeitung/Aufklärung) im deutschsprachigen Raum meiner Psychotherapie-richtung (Gestalttherapie: DVG, D-A-CH, EAGT) nahmen die Irrationalismus-Tendenzen auch immer stärker im öffentlichen Bewusstsein zu. Diese reichten vom transatlantisch boomenden Esoterik- und spirituellen Psycho- und Gesundheitsmarkt bis zu auf politischer Bühne salonfähig werdenden »alternativen Fakten« (Trump). Die in Europa und den USA mit Hilfe populistisch nationalistischer Kräfte erstarkende Neue Rechte

verstand es, die durch verstärkte Migration entfachte Xenophobie und die im Zuge der islamistischen Terrorakte wachsenden Ängste für sich zu nutzen und schaffte es so, sich auch auf politisch institutioneller Ebene einflussreicher zu etablieren. Der davon ausgelöste konservative Anpassungskurs mit dem Ruf nach einer neuen »konservativen Revolution« (Dobrindt) erschreckte. Die Faktizität dieser politischen Entwicklung war für den Zeitraum der Studierenerarbeitung allerdings noch im Entpuppungsstadium und der Kipp zum politischen Irrationalismus noch Mene- tekel. Genau dies forderte dazu auf, zu fragen, welche gesellschaftlichen Entwicklungen den modernen – mit dem Vietnamkrieg in den USA einsetzenden – Irrationalismusboom (vgl. Schweidlenka, 1989, S. 88, 158 ff.; Daecke, 2013, Bd.1, S. 151, 174, 347) und mit ihm den Esoterik-/ spirituellen Psychomarkt ab den 1990er Jahren immer stärker bis in die Mitte der Gesellschaft vordringen ließ.

Hatte dies etwas mit der ab Mitte der fortschreitenden und ab Ende der 1990er einschneidend wirksam werdenden Sozialstaatserosion und dem stetig steigenden Veränderungs-, Flexibilitätsdruck im Zuge fortschreitender Globalisierungsdynamiken zu tun? Eine Entwicklung auf welche die politischen Akteure und staatlichen Institutionen nicht mehr ausreichend regulierend einwirken konnten? War der Grund hierfür eine zunehmend gefühlte Angst, Unsicherheit und Ohnmacht angesichts dieser Erosion und der immer tiefer ins persönliche Leben hinein ragenden, viel zu raschen und teils überwältigend erlebten gesellschaftlichen Veränderungen im Zuge der neuen wissenschaftlich technologischen Revolutionsschübe (Automatisierung, Digitalisierung)? Waren es die nicht ausreichend regulierbaren Kapitalmarktkrisen und die Hinnahme zunehmender Gefährdungen der Arbeits- und sozioökologischen Lebensgrundlagen und das damit verbundene Ohnmachtserleben? Förderten all diese Entwicklungen mit ihrer Komplexität, ihren Überforderungen, existenz- und identitätsverunsichernden, Lebensstrukturen zerbrechenden Flexibilitätsforderungen (vgl. Sennett, 1998) die Flucht in all die esoterischen Metawelten mit göttlich-kosmischen Ordnungs-, Hierarchie- und Entwicklungsgesetzen, Weisheiten aus ›uralten Quellen‹ und von ›Meistern‹ gelehrtent Entwicklungswegen zu eigenen, innerlich stets abrufbaren göttli-

chen Kräften? War also der psychodynamische Antrieb hinter diesem Boom eine rückwärtsgewandte Sehnsucht nach Beheimatung in einem seit Urzeiten Unveränderlich-Sicheren, göttlich Machtvollen und somit eine angstgenährte regressive, nach Kompensation und Selbstbemächtigung suchende Dynamik mit dem beruhigenden Versprechen, dass für die spirituelle Entwicklungsarbeit zugleich Erkenntnisse aus evolutionär neuesten Wissenschaften mit einfließen würden? Oder war der Motor eher eine anpassungsorientierte Bestrebung, endlich eine Entwicklungs- / Leistungskarriere absolvieren zu können, an deren Ende Erfolg, Sicherheit, Glück und eine spirituell erarbeitete Teilhabe an der evolutionär-zivilisatorischen Elite oder sogar Unsterblichkeit stehen sollte?

Zum Irrationalismusverständnis im Vermengungsbereich von Spiritualität und Psychotherapie

Es liegt nahe, dass all dies komplex zusammen spielt und es gerade die janusköpfige Verbindung von beidem – der Rückgriff auf Uraltes, unveränderlich Gültiges und zugleich auf das wissenschaftlich Neueste, evolutionär Führende – diese Angebote so verlockend macht. Die Vermengung von Quellbezugnahmen aus beidem ist ein strukturelles Irrationalismusmerkmal, das auch das irrationalistische Psychologieverständnis prägt.

Denn genau diese Janusköpfigkeit und Vermengungsstruktur (vgl. Daecke, 2017b) ist das Wesen jeder esoterischen Spiritualität und ihrer theosophischen Entstehungsgeschichte inmitten der industriellen Revolution geschuldet (vgl. Daecke, 2013, Bd.1, 9f., 73–111). Sie prägte mit all ihren verschiedenen Varianten bereits den Irrationalismusboom der 1920er Jahre, während ihre modernen Versionen von den auf dem Esoterik- / Psychomarkt agierenden New-Age- und New-Era-Missionen (Scientology) bis in die Mitte der Gesellschaft und so auch in die Psychotherapie getragen wurden. Th. Ewald (1996) spricht im Blick auf die von ihm als »Irrationalismus-Tradition« bezeichneten NS-Ideologiebahnungen via theosophisch basierter Esoterik, Nationalismus, konservativer Revolution, Antisemitismus und alleinheitsbezogener Glaubens- und Ganzheitsbewegung angesichts der strukturellen Wiederkehr von all

dem von einer »Irrationalismus-Renaissance«. Dies stellte für den Fall von sich verschärfenden Krisen bzw. zu kollektiver Existenzbedrohung stilisierbaren Unsicherheitsfaktoren ein erneutes Kippen in einen politischen Irrationalismus in den Raum.

Damit hatte die Frage, ob aus dem für die NS-Ideologiebahnung relevanten Irrationalismus-Grundbestand erneut Ideologiebahnendes/tradierendes in den für die Spiritualisierung der Psychotherapie wichtigsten Pilotprojekten vorkam und wie diese strukturanalogen Phänomene ausgestaltet waren, eine brisante politische Dimension. Um hierzu die projektfeldspezifische Tradierungsperspektive ausreichend konkret ausloten zu können, bot die Darstellung und Sichtung der deutschen Entwicklung der Transpersonalen Psychologie (TP) des in den NS tief verstrickten Schulengründers der Initiatischen Therapie in Rütte, Graf K. Dürckheims Initiatische Therapie, die fassbarste Ebene, zumal von Rütte-Angeboten und von den hier ab den 1970er Jahren (bis ca. 2000) aufgenommenen transatlantischen New-Age-Psychomarktrends (vgl. Daecke, 2013, Bd. 2, III) ein starker Einfluss auf den ganzheitlichen und systemischen Psychotherapiemarkt ausging.

Einflüsse und Tradierungsstrukturen zu sichten, implizierte hier, wahrzunehmen, was im psychotherapeutischen Lehrer-Generationenfeld (z. B. von Rütte-Schülern) aufgenommen und wie weiter gegeben wurde. Hierzu wurden im der Studie nachfolgenden Aufklärungsprojekt im institutionell etablierten Psychotherapiefeld die individuellen Vermengungen von Bausteinen aus der erlernten Ausbildungsrichtung mit denen aus dem spirituell-esoterischen/transpersonalen Rütte-Entwicklungsfundus gesichtet. Für die auf Psychotherapieentwicklungen fokussierenden Fragen interessierten Strukturperspektiven auf tradierende Einflüsse aus der Grazer/Leipziger Gestaltpsychologie, aus der Theosophie und loteten insgesamt auch ein Wiedererscheinen narzisstischer Identifikationen aus dem Grundbestand der NS-Ideologiebildung (vgl. Klönne, 1995) in den spirituellen/transpersonalen Psychomarktentwicklungen mit aus.

Da die Protagonisten des transatlantisch vernetzten spirituellen Psychomarkts als erstes emanzipativ orientierte ganzheitliche Psychologieentwicklungen der Humanistischen Psychologie, die Gestalttherapie

und später auch die Systemische Therapie für ihre Expansion nutzen, zeigt die Studie auf diese Schulen bezogen auf, was auch andere Psychotherapie-Schulen bei ihrer Spiritualisierung an Vermengungen erwartet. Von Scientology New-Era-Kontext her gibt es ebenfalls Zugriffe auf diese (vgl. Daecke, 2013, Bd. 2, IV. S. 490–517) sowie auf Psychoanalyse, Behaviorismus und Jungs Ansatz. Die Studie arbeitet hierzu heraus, dass bei allen Zugriffen der theosophische Glaubenseinfluss zu den wesentlichsten Tradierungs- und Synergiestrukturen führt, zumal er im irrationalistischen Ganzheits-, Einheitsparadigma aufgeht.

Die wichtigsten potenziell ideologischen Tradierungsfolien im theosophischen Glaubensfundus

Die zentralen potenziell ideologischen Tradierungsstrukturfolien im Theosophieglaubensspektrum sind der Glaube an die

1. Gnosis (auf Grundlage der Reinheitsentwicklung zu direkten Verbindung zu Gottes Weisung – Absolutheit),
2. Rückwendung zum göttlichen Ursprung (impliziert göttlichen Kern- / Selbst- / arischen Wurzelrasseglauben)
3. Evolution als unumkehrbarer individueller und kollektiver Höherentwicklungsprozess über die Stufen einer Wurzelrasse-Entwicklungspyramide (Selektion und Höherentwicklung im Karma-Rad der Wiedergeburt) als Bewertungs- / Grundlagenfolie für Bewusstseinsentwicklung und Handeln. Hier wird NS und Faschismus der arisch-nordischen fünften Wurzelrasseentwicklung und die psycho-spirituellen New-Age- u. a. Evolutionsbewegungen einer sechsten arischen Wurzelrassestufe zugeordnet.

Nach der Lehre der Theosophie-Gründerin Blavatsky impliziert Evolution den Prozess der Entmischung und arischen Reinheitsentwicklung, der mit dem Erinnern an die göttliche Wurzel (Selbst/Kern) einsetzt und eine persönliche Teilhabe an gnostisch übermitteltem Wissen, Weisheit, Erkenntnis, an übersinnlichen Kräften / Fähigkeiten, Charisma, spiritueller Heils- / Führungsmacht und sogar Unsterblichkeit ermöglicht. Umgekehrt führt der Prozess des Vergessens dieser göttlichen Wurzel zu einer

Vermischung mit den irdisch hylischen Dunkelmächten und zu Verstrickungen mit diesen. Diesem Prozess wird Unglück, Kampf, Untergang und sogar die Notwendigkeit des Aussterbens zugeordnet, was stets weniger entwickelten Menschen / -gruppen aber auch Rassen oder indigenen Völkern auf unteren Stufen der Evolutionspyramide der Wurzelrasenentwicklung zugeordnet wird. Dies generiert eine auf arisch-agnostische Reinheit, Göttlichkeit fokussierende Ganzheits-/ Einheitsvorstellung, in die strukturell eine Existenzrecht- und Wert(ungs)hierarchie eingeht und von der z. B. auch Wahrheits-, Eliten- und Führungsansprüche abgeleitet werden. Dieser Evolutions- bzw. arisch-rassische Höherentwicklungsglaube aus der Theosophie und etliche Facetten ihrer Ariosophie-Varianten gingen über die Mitglieder der Thule-Gesellschaft direkt in die NS-Ideologie ein, denn damals boomte Esoterik erstmals (vgl. Daecke, 2013, Bd. 1, S. 85–111, 181–223, 214ff.).

All dies wirkt nach wie vor subtil Ideologie bildend und tradierend und sollte uns deshalb nachhaltig vor der inneren Logik und Abgründigkeit eines spirituell theosophisch geprägten und hierarchisch gegliederten Ganzheitsprimats warnen, auch wenn dies auf dem Psychomarkt lediglich spirituell-kosmisch ausgestaltet daher kommt. Denn nach wie vor wird dieses Holismuskonzept mit spirituell-zivilisatorischen Einheits-, Evolutions-, Höherentwertigkeits- und Entwicklungserwartungen verknüpft, an denen im weiteren Verlauf alle möglichen Zugehörigkeiten etc. andocken können.

Grundlegendes zur Struktur der Psychomarktspiritualität

Glaube, Religion, Spiritualität gehören bei den meisten Menschen zum biografischen Entwicklungsprozess. Löst sich dieses Sozialisationserbe im Erwachsenenleben auf, entwickelt sich oftmals eine persönliche Spiritualität, die eher selten in der Psychotherapie thematisiert wird, es sei denn, sie nimmt einen hohen Stellenwert ein. Ist dies der Fall, stellt sich nicht selten heraus, dass bei einer der im psychosozialen Dienstleistungsbereich aktiven Psycho-Sekten oder in einem der spirituell-esoterischen / transpersonalen WEGführungs- bzw. Psychotherapie-Angebote Hilfe gesucht

und gefunden wurde und darüber eine zweite spirituelle Sozialisation stattgefunden hat.

Die hier vermittelte Spiritualität schöpft überwiegend aus dem multi-religiösen Theosophie- und Mystik-Fundus des transatlantisch vernetzten Psychomarkts. Die hier variantenreich entwickelten Esoterik-Rezeptionen der Welt- und Ethno-Religionen knüpfen mit ihrem spirituellen Evolutionsanspruch – bzw. ihrer Behauptung aus allen spirituellen und uralten Weisheits-Lehren, Heilsystemen das Wichtigste für eine Neue Weltreligion zusammen gefügt zu haben – sowie mit ihren auf neueste Wissenschaftsanlehnungen verweisenden Zivilisationsentwicklungsversprechen mühelos am identitätsrelevanten Sozialisationsfundus an und verstehen es, diesen exotisch auszustaffieren. Hier kann – angesichts der theosophischen Struktur der Psychomarktspiritualität und dem theosophischen Anteil an der NS-Ideologiebildung – davon ausgegangen werden, dass Etliches aus dem hierzu Relevanten in der Psychomarktspiritualität auf individueller Ebene auch an unbewussten Identifikationen aus dem transgenerationell weiterwirkenden bei den nach 1945 Geborenen andocken kann, auch wenn oder gerade weil die hier vermittelte Spiritualität politisch entheikelt und spirituell weltoffen zu sein scheint und weder ihr dualistischer, wurzlassegläubiger Kern noch ihr vereinnahmender Evolutionsanspruch so leicht erkennbar ist.

In ihrem Ziel steht, den Menschen und sein Bewusstsein mit Hilfe einer Kombination aus spirituell rituellen ›uralten‹ und wissenschaftlich sowie psychotherapeutisch ›neuesten‹ Erkenntnissen und Technologien an seine göttliche ›Urwurzel‹ rückzubinden, worüber sich – im Großen, auf planetar globaler Entwicklungsebene wie im Kleinen, im individuellen Leben – eine Entwicklung zur heilsamen Ganzheit auf nächst höherer Evolutionsstufe entfalten soll. Hierfür zielen die spirituell psychotechnologischen Therapiemethoden und Arbeitssettings zuerst auf Initiation, d. h. auf ein Aufbrechen der Identität, eine Erschütterung der Übermacht des ›Egos‹ und zur Freilegung dieses göttlichen Kerns / höheren Selbst / spirituellen Wesens auf eine darauf konzentrierte Wahrnehmungsausrichtung (Dürckheims Hara-Sinnorientierung) und Bewusstseinsentwicklung. So werden Wahrnehmen, Zuordnen, Verarbeiten, Agieren allmählich

und systematisch spirituell überformt, wofür vielfältigste psychospirituelle Entgrenzungs-, Entwicklungs-, Übungswege und Lehren angeboten werden. All dies aber auch eine auf das spirituelle Entwicklungsengagement fokussierende Gruppendynamik setzt im Zusammenwirken Identität aushebelnde Wirkkräfte frei.

Der Eintritt in eine Metawelt

Hierbei wird am ›feinstofflichen Leib‹ energetisch etc. und an der spirituellen Bewusstseinsweiterung psycho-spirituell gearbeitet und die Patient*innen/ Klient*innen lernen, ein anhaltendes Leiden an ihren Defiziten, Traumata, Problemen, Beziehungskonflikten und Lebenskrisen als Folge einer blockierten spirituellen Bewusstseinsentwicklung zu verstehen und / oder Verstrickungen zuzuordnen, die oft bis in exotische, »frühere Leben« zurück reichen, womit eine alle Grundlagen von Realitäts-, Zeit- und Raumbezugnahmen ignorierende Metapersönlichkeit zur Identifikation gebracht wird. Die Betroffenen lernen zu glauben, dass diese Verstrickungen nur spirituell »vollständig aufgelöst« werden können, wofür statt der psychotherapeutischen Aufarbeitung oftmals ein »spirituell-rituelles Hinter-sich-Lassen« als das viel erfolgreichere Mittel angepriesen wird. Was rasche Hilfe verspricht, führt in einen nie endenden Prozess, dessen Ziel es ist, göttliche Führung in allen Lebenslagen und so endlich »vollständige Heilung« zu erlangen. An dieser spirituellen Entwicklung werden auch Individuations- / psychische Reifungsentwicklung, Erfolg, die Entfaltung beruflicher / persönlicher Problemlösungstalente (z. B. als Psychotherapeut), Stärke, Selbstbewusstsein, Weisheit, Charisma und Glück festgemacht. Und wenn hoch qualifizierte, kassenärztlich zugelassene Therapeut*innen dies alles im festen Glauben an spirituelle Ordnungs- und Wirksysteme in Aussicht stellen, hierfür Absolutheits-ebenen oder sich selbst als Medium göttlichen Wirkens einbeziehen, wird das auch so übernommen und mitunter zum wichtigsten Lebenshalt. Der Selbstverantwortungs- und Selbstwirksamkeitsbezug weicht einer Abhängigkeit von Führung / Weisung. Und wer im Beruf wie geschildert agiert, hat dies alles auch nach und nach introjeziert, darüber nicht nur

biographische sondern auch institutionelle Identifikationen mit den einst wichtigen Theorien, Konzepten, Wissenschaftstraditionen und Ethikleitlinien »hinter sich gelassen« und meint nun, auf höherer Evolutionsstufe auch im Psychotherapie- und Psychologieverständnis im göttlichen Einheits-/Ganzheitsbezug zu agieren. Der Prozess bis zu diesem Punkt geschieht so unbemerkt, dass die spirituell Suchenden nicht merken (vgl. Daecke, 2017a), dass nicht nur ihre professionell-ethischen sondern auch ihre demokratisch-ethischen *basics* ausgehebelt werden.

Hierfür werden auf den spirituellen Weiterbildungs-/Entwicklungswegen alte Bindungen zerschnitten, einem höheren Gewissen gefolgt und neue, spirituelle und deshalb höherwertig geltende Identitätsfolien entwickelt, mit neuen professionellen Lehren, Theorie-/Praxis- und Wissenschaftsbezugnahmen, Entwicklungsmaßstäben und Werten. So hat z. B. Dürckheim für das Ethik- und Individuationsverständnis seiner Initiatischen Therapie (Rütte) – das ist die wichtigste transpersonale Therapieweiterbildungsangebot in Deutschland – eigens ein drei-stufiges Gewissen in der Wertigkeitsabfolge von 1. kindlichem, 2. ganzheitlichem und 3. absolutem Gewissen kreiert, wobei das absolute Gewissen alle anderen Gewissens- und normativen Werte-Verankerungen außer Kraft setzen darf und dies an die Entwicklung eines von ihm kreierten Hara-Sinns und Leibgewissens gekoppelt.

Darüber entstehen gleich mehrere Problemlagen. Für die Klienten wird Krankheit oder das Bestehen-bleiben ihrer Symptome nur allzu leicht zur Entwicklungsschuld oder zum Widerstand gegenüber der Ebene »höherer Führung« (vgl. Daecke, 2013, Bd. 2, S. 75, 180ff., 188, 204, 211ff.). Und für die Therapeuten verändert diese Führungs- und Deutungsmacht nicht nur die therapeutische Beziehung. Auch können sie gegenüber ihren Klient*innen und Auszubildenden stark an Bodenhaftung verlieren. Zudem schwächt das Primat der spirituellen Entwicklung die institutionellen Verbindlichkeiten auf Lehren- und ethischer Leitlinienebene oder es entsteht hier eine problematische Doppelidentität (vgl. Daecke, 2013, Bd. 2, S.178, 294, 638).

Die Entwicklung zur spirituell-narzisstischen Missionsidentifikation wird glaubensgeschichtlich tradiert

Die für den spirituellen Identitätswechsel wesentliche Entwicklungsstruktur entsteht über fünf Stufen der spirituellen Einbindung und Neuausrichtung. Dies konnte in der Studie nachgewiesen werden, auch wenn diese Grundstruktur zielgruppenorientiert und somit auf unterschiedlichste Weise weitergestaltet wird. Diese Einbindung und Neuausrichtung wird bis in die transpersonalen Weiterbildungskontexte hinein glaubensgeschichtlich über die manichäisch-theosophische Ausrichtung der Psychomarkt-Spiritualität tradiert (vgl. Daecke, 2013c, S. 1–4), wobei die in der Glaubenslegende des Manichäismus angelegte narzisstische Strukturfolie (vgl. Strohm, 1997; Bd.1, S. 151ff.) über das göttliche Selbst- und Höherentwicklungsprimat in der Theosophie weitergestaltet und verfestigt wird.

Die hierfür maßgeblichen spirituellen Identitätsentwicklungsstufen sind im gesamten esoterisch-spirituellen Glaubensfeld des Psychomarkts für Klient*innen wie für Psychotherapeut*innen gleichermaßen:

1. Initiatischer Identitätsaufbruch (Überflutungs-/Umwertungserfahrungen: Auflösung der Ichgrenzen),
2. Blendung und im Selbstbezug dualistisch aufspaltende Vereinnahmung (Ratio- / partieller Selbstverlust: Ego- Selbst-Spaltung, Metawelt- und Ideal(entwicklungs)fixierung),
3. Identifikation mit spirituellen Lehrer*innen und ihren Lehren (Teil eines höherwertigen Ganzen werden),
4. Introjektion der Neuausrichtung auf leiblicher, emotionaler, intellektueller Ebene und in den Bereichen von Wahrnehmen, Zuordnen, Verarbeiten, Verstehen von allem, was in einem selbst, im sozialen Beziehungsfeld und in der Welt geschieht (spirituelle Entwicklungsleistungs- und Identitätsentwicklung)

Diese Entwicklungsstufen spalten die Persönlichkeit nachhaltig gemäß den dualistischen Evolutions-, Ordnungs- und Einheitsprinzipien der Theosophie auf allen genannten Ebenen und führen nicht selten zu einer

5. Rollenübernahme in der spirituellen Mission im eigenen Lebensfeld.

Infolge dieser Entwicklung bilden sich in der therapeutischen Beziehung große Abhängigkeiten mit problematischem Machtgefälle und narzisstischer Psychodynamik auf beiden Seiten, die bis in die Übertragungs-/Gegenübertragungsprozesse hineinwirken. In Gruppenkontexten nehmen spirituelle Entgrenzungsprozesse und Ideal-Fixierungen zu, was zu problematischen Gruppendynamiken mit Ausblenden, Abspalten und Auslagern wertmindernder Selbstanteile in Andere führt. Die mühsam errungenen Funktionen der Autonomieentwicklung verlieren an Wert. Regressive Tendenzen werden im spirituellen Setting gefördert und nehmen zu. Die Rollen von Therapeut*in und spirituellem Lehrer*in verschwimmen und aus Klient*innen werden Schüler*innen, Adepten. Verantwortung wird beidseits zunehmend auf eine göttlich numinose Führungsebene auslagerbar, der man vermeintlich nur vertrauen, folgen lernen muss, um eine Entwicklung zum Guten, Heilung herbei zu führen.

In den Weiterbildungsangeboten werden die Individuation und die hierfür notwendige Selbsterfahrung an der spirituellen Entwicklungsarbeit zur Freilegung des göttlichen Kerns / Wesens festgemacht. Die begrifflichen Bezugnahmen auf Verantwortungs-, Selbst- und Autonomieentwicklung verändern darüber ihre Bedeutung. Die damit verbundene Erosion im Sprach- und wissenschaftlichen Traditionskontext entzieht sich im Zuge der Transpersonalisierung der Wahrnehmung, zumal auf Seiten der Anbieter wissenschaftliche Erörterungen hierzu fehlen. Dies fällt den Involvierten wenig auf, da die Erfahrungsebene stets Vorrang hat. Zudem mündet alles in ein höherwertiges spirituelles Meta-Bewusstsein – jenseits von Wissenschaft, Methodik etc. – was auch wissenschaftlich ausgebildete Psychotherapeut*innen einnehmen kann.

Im Ziel der Angebote steht, später selbst einmal Anderen spirituelle / transpersonale Therapie / Heilung/ Führung anbieten zu können, was dem bisherigen Berufsleben und Selbstverständnis den Sinn höherer Berufung verleiht. Neben dieser Sinnbereicherung und Wertsteigerung wird das eigene Handeln und Verantworten entscheidend entlastet, da es nun göttlichen Dimensionen überantwortet werden kann, was die Risi-

kobereitschaft in der Arbeit erhöht. Damit wird sogar im TP-Angebotskontext geworben (Daecke, 2017a, S. 4f.).

Schaden vorprogrammiert? Entwicklungschancen auf Jahre verpasst?

Beruhet auf Seiten der Klient*innen die psychische Problematik, die vorübergehend therapeutische Hilfe aufsuchen ließ, nicht auf tieferen Störungen, nimmt die psychische Gesundheit in den spirituellen Therapien keinen irreparablen Schaden, auch wenn die Chance, an den eigenen Problemen zu arbeiten, sie besser verstehen und dabei sich selbst in den eigenen Möglichkeiten und Grenzen annehmen zu lernen, weitgehend vertan wurde. Das Übernommene weicht irgendwann wieder eigenen oder anderen Verständniszugängen und Perspektiven auf sich und andere. Auch die normativ relevanten und persönlich wichtigen Werte, Bindungen, Autonomiefunktionen erhalten wieder ihren angemessenen Stellenwert. Sind jedoch die psychischen Fundamente der Klient*innen durch frühe Defizite, neurotische und narzisstische Entwicklungs-/Persönlichkeitsstörungen und Traumata geschwächt, wird es problematisch. Dann können – z. B. bei Gewalt- oder Entwicklungstraumahintergrund – durch die transpersonalen psycho-spirituellen Technologien sogar psychotische Episoden ausgelöst werden, wenn z. B. transpersonale Therapie-Ansatz aus Loomans Rütte-Forum namens Holotroper Initiation auch vor dem Einsatz von Grofs Modell-Psychose-Konzept nicht zurückschreckt. Denn nach diesem werden via Hyperventilation Todesangst und traumanaher Zustände evoziert und über geführte Trancen die Koordinaten der Realitätswahrnehmung ausgehebelt. So sollen, wie der Leiter des Rütte-Forums P. Loomans 1996 in seinem Vortrag auf der 1. SEN-Tagung (Heiligenfeld) über die Notwendigkeit »spiritueller Krisen« verkündete, um mit dem spirituellen Kern in Kontakt zu kommen, die Grundfesten des Egos erschüttert werden. Damit werden psychische Krisen ohne Skrupel und im festen Glauben an die hierüber zur Wirkung kommenden spirituellen Heilskräfte bewusst herbeigeführt. Ziel ist der vorgeburtliche, göttlich starke Mensch und bei Loomans – als Arbeitsre-

sultat seiner *Kristall-Leibentwicklung* – die *Unsterblichkeit als Wesen* (vgl. Daecke, 2013, Bd. 2, S. 131-143, 234–239).

Das psychotherapeutische Arbeiten an den problemrelevanten Entwicklungsdefiziten, strukturellen Störungen oder neurotischen und narzisstischen Psycho- und Soziodynamiken wird in den psycho-spirituellen Therapie-/ Entwicklungswegangeboten vernachlässigt oder fehlt ganz. Hier soll alles Maligne im Zuge der Überwindung sogenannter Schatten-, Dämonenaspekte (Ego) spirituell ›transformiert‹ bzw. aufgelöst werden.

Die Hilfesuchenden stecken oft über Jahre fest, gehen von Heiler zu Heiler, von einem spirituellen Angebot zum nächsten oder suchen Hilfe in den hier empfohlenen Kliniken/ Praxen transpersonal-psychologischer Richtung aus dem SEN (Spiritual Emergency Network). Das SEN wurde eigens wegen der hohen Schadensquote im psycho-spirituellen WEG-Führungs- / Entwicklungsfeld von den Grofs zur Bewältigung der induzierten spirituellen Krisen gegründet (vgl. Daecke, 2013, Bd. 2, S. 137–142), damit trotz eines notwendig gewordenen Klinik-Aufenthalts die spirituelle Bewusstseinsentwicklung weiterhin im Zielbezug bleibt. Nach kurzfristiger Entlastung im Kliniksetting nimmt zu Hause der Leidensdruck wieder zu. Das Feststecken in Krankheit und Leid wird irgendwann als Versagen auf dem eigenen spirituellen Entwicklungsweg erlebt. Wird irgendwann traditionelle Psychotherapie aufgesucht, werden die schwierigeren Bearbeitungsphasen häufig abgebrochen, sobald ein neuer charismatischer ›spiritueller Meister‹ mit neuen Ritualen, Wegführungsmethoden und Lehren ins Blickfeld rückt. In den esoterisch-spirituellen Therapien wird der Familien-Hintergrund dann eher karmisch beachtet. Darüber entstehen ›früheren Leben‹ zugeordnete Pseudo-Probleme, in deren Kontext die Familiendynamik nicht selten auf den Kopf gestellt wird, indem z. B. aus dem schwierigen Kind plötzlich der missbrauchende Vater aus dem letzten Leben wird. Dies alles vergrößert die Probleme und verstellt den Blick auf den realen Symptom-Hintergrund.

Der spirituelle Entwicklungsansatz mit seinem Transformations- bzw. Überwindungsansatz erübrigt auch die Auseinandersetzung mit den transgenerationalen Altlasten, den »Gefühlserbschaften« aus NS und Shoa (vgl. Moré, 2013). Dies deutet auf ein komplexes, nicht nur inter-

personales sondern mitunter auch institutionelles Abwehrphänomen (vgl. Mentzos, 1996) hin, insbesondere wenn das Thema der realen transgenerationalen Altlasten mitsamt ihrer Einordnung in den familiären Zeitgeschichtshintergrund (NS, Täter- oder Opferseite, verborgene / doppelte Identität, Schuldverstrickungen etc.) nicht nur nicht in den Therapien sondern auch nicht in der institutionellen Lehre / Weiterbildung vorkommt. So fehlt jede Hilfe, tiefer verstehen zu lernen, wie diese ins eigene Leben hinein ragen (vgl. Kestenbergs transmitted neurosis, Kohuts telescoping; Eckstaedt 1992, S. 112) und weiter wirken können, wie man sie orten, einordnen und sich davon langsam distanzieren lernen kann. Denn auf dem spirituellen Psychomarkt wird spirituell karmisch gedacht und gedeutet; Rituale ersetzen das mühsame, oft leidvolle Bearbeiten. Hier führt die spirituelle Entwicklungsarbeit in den Therapien oder entsprechenden Weiterbildungen zur Ausrichtung auf Weisungen aus Absolutheits- und Führungsebenen oftmals im Übertragungsbezug auf die Lehrtherapeut*innen oder Therapeut*innen, die sich wie z. B. in der Rütte-Tradition als spirituelle »WEGführer« verstehen. Dies verstärkt autoritäre Strukturen oder unbewusste Identifikationsphänomene (vgl. Bergmann et al., 1995) aus dem familiären Fundus ideologischer Altlasten, die nicht als das erkannt werden können, was sie sind, da von Seiten der Eltern- und Großelterngeneration nicht daran gerührt werden durfte, ein Wahrnehmen, Nachfragen nicht möglich war. So bleiben wichtige und verständnisrelevante Zusammenhänge unsichtbar.

Glaubensgeschichtliche Perspektiven auf psychodynamische Tradierungsstrukturen, Funktionen und Folgen der Psychomarktspiritualität

Damit steht nicht nur die Frage im Raum, was auf dem spirituellen Psychomarkt alles an Altlasten wie spirituell weiter gestaltet und darüber tradiert wird, sondern auch in welchen Psychodynamikstrukturen dies geschieht.

Je mehr die psycho-spirituellen Trends des Gesundheits- / Psychomarkts Einfluss auf den persönlichen Glauben, die Lebenseinstellung, das

Bewusstsein, Zuordnen und Verarbeiten der Menschen nehmen, desto mehr richtet sich dies alles nach den Marktexpansion und Synergiebildung sichernden Tradierungsstrukturen der Theosophie und den Entwicklungstypologien ihrer Varianten und der hier tradierten Dualismus, Narzissmus und Totalität tradierenden Blaupause aus dem Manichäismus (vgl. Strohm, 1997).

Diese Blaupause prägt über die weiter oben beschriebenen fünf spirituellen Entwicklungsstufen nicht nur die Vereinnahmungs- / Einbindungs- / Expansionsfunktionen des spirituell-esoterischen Psychomarkts sondern – wie die Projektsichtung zeigte – auch die hier üblichen psychospirituellen / transpersonalen Technologien, ihren Einsatz und die darüber erzielten missionsfunktionalen Wirkungen, wenn auch in unterschiedlicher Effektivität und Intensität:

1. Trauma-nahe Überforderung / Entgrenzung, Symbiose / Verschmelzung: Konfluenz und Regression, Auslagerung und Projektion eigener Anteile auf andere, Wahrnehmungsverzerrung über esoterische Metaweltzuordnungen, Blenden und Verkennen (Narzissmus), eine Zunahme von Autoritätshörigkeit und Abhängigkeit mit Bedeutungs- / Bindungsverlusten in Bezug auf die bisherigen Identifikationen, Entwicklungsergebnisse, Werte (→ Hörigkeit/ Identitätserosion) und die hierfür wichtigen Personen, Kontexte (→ Fixierungen)
2. Identitätsfragmentierung, welche die Entwicklung eines esoterisch-spirituellen / transpersonalen Selbst-Glaubens und einer darauf fixierten Meta-Identität vorantreiben lässt. Hierfür spielen vom manichäisch-theosophischen Dualismus genährte Spaltungsprozesse in Licht-Anteile (→ spirituelles Selbst) und Dunkel-Anteile (→ Ego / Schatten) eine große Rolle, die im Hinblick auf die Evolutionsentwicklungsteilhabe
3. Geltend machen von Neubewertungen in Richtung evolutionär höher- und minder-entwickelt und damit verbundene Fixierungen auf hierarchische Neuordnungs- / Ideal(entwicklungs)vorstellungen mit entsprechenden Differenzierungsverlusten. Mit der Abscheidung eines Teils der sozialen Welt wachsen die Abhängigkeiten vom Glaubensfeld, worüber ein spirituell motiviertes Funktionalisierungs-

und Totalitätsdenken im Dienst der Mission zunehmen kann (→ Rollenübernahme).

So entstehen narzisstische Identifikations- / Entwertungswirkungen von großer psycho- / soziodynamischer Kraft, Reichweite und über die spirituelle / transpersonale Ebene entsprechende Absolutheits- bzw. Totalitätsansprüche auf Wahrnehmungs-, Kontakt-/ Beziehungs- und Handlungsebene (vgl. Daecke, 2011, S. 2–16), die regressive Tendenzen fördern und ideologisch leicht zu ernten sind. Der Nutzbezug/ Zugriff auf die glaubensgeschichtlich manichäisch tradierten, strukturell narzisstischen Psychodynamiken auf den fünf spirituellen Entwicklungsebenen wirkt auf die Adepten introjektiv ein.

Damit ist der Radius des psychosozialen Schädigungspotenzials der manichäischen Blaupause im Theosophie-Glaubensfundus groß. Zudem wirkt auch dessen eigene Ideologiebildungs- / Tradierungsstruktur weiter, was angesichts der darin schlummernden alten und neu ausgestaltbaren politischen Instrumentalisierungspotenziale erneut weitreichende Folgen haben kann. Denn über die manichäische Blaupause wird das gesamte narzisstische / neurotische Störungspotenzial spirituell tradiert und beliebig weiter ausgestaltbar, während über die theosophischen Glaubensstrukturen unbewusst bzw. subtil weiter wirkende NS-Introjekte konserviert bleiben, was nicht so leicht erkennbar ist, weil spirituell heere Ziele blenden. Die darüber mögliche Selbstüberhöhung hält die Betroffenen genauso effektiv in der Mission wie die hier übliche Gleichsetzung von Heilung mit spiritueller Entwicklung, zumal diese neu zu beheimaten und das eigene Leben geheimnisvoll und exotisch auszustatten scheint.

Die spirituelle Entwicklungsmission zeigt strukturell einen Akkumulations- und Verwertungscharakter

Spirituelle Therapien setzen auf esoterische Energie-, Leib-, Gefühls- und Idealvorstellungen und nutzen hierfür Bausteine aus allem, was nützlich erscheint: aus unterschiedlichsten Psychotherapierichtungen, (Welt-)Religionen und ihren Übungswegen, Ritualen, aus der Philosophie,

Psychologie oder neuesten Erkenntnissen der Naturwissenschaft (Atom-, Quantenphysik etc.) genauso wie aus Mythen, Mysterienkulten, okkultmagischen Systemen etc. Das blendet, spendet aufwertende Identifikationen und sichert die Attraktivität des Angebots. Die Art und Breite dieses Zugriffs folgt dabei der Struktur des Aneignungs-, Akkumulations- und Vermengungsprimats in der Theosophie, die unverkennbar gesellschaftssystemische Prinzipien aufgreift (vgl. Daecke, 2013, Bd. 3, S. 611–661), einschließlich der Prinzipien kapitalistischer Aneignung, Fragmentierung, Verwertung und Wertsteigerung.

In der Transpersonalen Psychologie führt die Anwendung dieser Struktur zu einem Wissenschaftstraditionen überschreitenden Verständnis von Ganzheit, das als evolutionär höherwertig gilt, weshalb wohl auch in den eigenen Reihen die wissenschaftstheoretischen Unvereinbarkeiten unerörtert bleiben. So entsteht ein zum integrativen Ganzheitsbezug undefiniertes Vermengen von im akkumulativen Aneignungsmodus gesammelten Bausteinen, wobei dem Integrationsverständnis ein dem spirituellen Evolutionsbezug entsprechendes (potenziell hierarchisch gegliedertes) spirituelles Einheitsparadigma zugrunde gelegt wird. Diese Art von integrativem Ganzheitsverständnis lässt z. B. das Verständnis vom Mensch-Sein, Existieren (Existenzialismusbezug) sowohl aufklärungsorientiert als auch transpersonal numinos definieren, wofür dann Buber, C.G. Jung, E. Neumann, Wilber u. a. eklektisch einbezogen werden. In diesem Modus werden auch die Basisbegriffe der jeweils zur Expansion genutzten Psychotherapie in die Sinnrichtung der wissenschaftlichen Irrationalismustradition (vgl. Daecke, 2013, Bd.1, S. 20; Bd. 2, S. 60–84) gewendet, was die betroffene Psychotherapierichtung nicht nur aus ihrer Theoriebildungstradition hebt sondern auch in ihrer konzeptionellen Qualität schwächt (vgl. Daecke, 2017a).

Die gemäß dieser eklektischen Akkumulations- und Verwertungsstruktur entstehenden Weiterbildungsangebote, die zwar individuelle kreative Leistungen auf gesellschaftssystemischer Grundfolie bezeugen, welche die Phantasie beflügeln und für Gesunde spannend erscheinen und kompensatorische Wirkung entfalten können. ~~Sie~~ jedoch als ganzheitliche Psychotherapie oder gar als Entwicklungsweg zur »vollständ-

gen Heilung« anzubieten, ist zutiefst irreführend, missbräuchlich und für psychisch Versehrte auch potenziell verhängnisvoll. Und da es vorab keine grundlegenden, auch die Risiken, Folgen und deren Reichweite betreffende Einführungen zu den transpersonalen / spirituell-esoterisch angereicherten Entwicklungswegen gibt, mittels derer die unmittelbar Betroffenen (Klient*innen, Institutsvertreter*innen, Weiterbildungsinteressierte) selbstverantwortlich abwägen könnten, ob sie sich auf all das einlassen wollen / können oder nicht und im Vorfeld jegliche grenzklärenden wissenschaftlichen Erörterungen fehlen, handelt es sich hier um ein tendenziell missbräuchliches Überwältigungsphänomen im Modus des initiatischen Strukturauflösungs, der für die TP grundlegend ist. Dieses Strukturphänomen erzeugt auf allen für den Psychotherapiebereich relevanten Ebenen Folgeschäden.

Die Struktur des Akkumulierens aller für Identifikationsprozesse nützlich erscheinenden Bausteine und deren Umwertung kann zudem als tradierungsrelevant gelten, wie Klönne (1995) am Beispiel der psychagogischen Vereinnahmung der Jugend und ihrer Verbände für die NS-Ideologie aufzeigt.

Einhalt gebietende Reaktionen – die Bedingungen missbräuchlicher Entwicklungen und ihr Wirkungsradius

Auf die unmittelbaren Folgeschäden reagierte man 2014 in Österreich mit einer Abgrenzung der Psychotherapie von esoterischen, spirituellen und religiösen Methoden per ministerieller Richtlinie und ging dabei eigens auf die Transpersonale Psychologie ein (Bundesministerium für Gesundheit, 2014a, 2014b). 2018 erweiterte die Deutsche Vereinigung für Gestalttherapie (DVG, 2018) nach jahrelanger Informations- und Aufklärungsarbeit zum hier erörterten Problemkomplex ihre Ethikleitlinien, um den Auszubildenden und Klient*innen Orientierung und Abgrenzungsmöglichkeiten an die Hand zu geben. Und über die Vermengung von Spiritualität mit Psychotherapie und ihre Folgeprobleme wird inzwischen in den Foren verschiedenster Psychotherapie-Verbände intensiv diskutiert, wie es z. B. das Positionspapier des DGPPN (Utsch et al.,

2017) zeigt. In dieses geht auch mit ein, dass die amerikanischen Studien, welche die Wirksamkeit spiritueller Therapien belegen, die psychotherapeutischen Wirkfaktoren zu sehr vernachlässigten. Das alles zeigt, dass im Psychotherapiebereich ein Problembewusstsein zu spirituellen Therapien und ihren möglichen Folgen entstanden ist. Hierzu kann wohl angenommen werden, dass das Ausmaß der Probleme, des Missbräuchlichen in Zusammenhang mit Ausrichtung und Intensität der spirituellen Identifikation der Anbieter / Lehrtherapeuten und mit deren Status und Einfluss in den Instituten steht. Hierbei spielt auch noch eine Rolle, ob das Vordringen der spirituellen / transpersonalen Weiterbildungen in die institutionellen Psychotherapiebereiche an weiterbildungsrelevante Bedingungen geknüpft ist oder ob es für die Auszubildenden Ausweichmöglichkeiten gibt. Je ungebremster die spirituelle Bewusstseinsentwicklungsmission in die Aus- / Weiterbildungsinstitute hinein agieren kann, desto mehr Missbrauchsebenen – bis hin zur Ebene institutioneller Ressourcen – entstehen. Denn desto stärker nimmt der Einfluss der manichäisch theosophischen Glaubensstrukturen und der damit verbundene Bausteinsammel- / Vermengungs- / Aneignungs- und Umwertungsmodus zu. Dieser läuft stets auf eine Sinn-Entkernung und Umdeutung der Basics zulasten des jeweils genutzten Psychotherapieverfahrens und dessen Qualitäts- / Kohärenzerhalt in der Lehrenvermittlung und Weiterentwicklung hinaus und zwar zugunsten der Verbreitung und Weiterentwicklung der *basics* spiritueller / transpersonaler Ausrichtung.

Diese bringt den (Selbst-)Entwicklungsprozess mit spirituell-kosmischen Einheits-, Ganzheits-, Hierarchie-, Evolutionsordnungsprinzipien oder mit einem göttlichen Alleinheitsparadigma in Verbindung, was über ein spirituelles Absolutheitsdenken abgesegnet erscheint und zahlreiche Licht-Dunkel-Entwicklungs dualismen impliziert. Denn an der spirituellen (Seins-)Entwicklung wird nicht nur Fortschritt bzw. das Erreichen der nächst höheren spirituell-zivilisatorischen Evolutionsstufe und die Zugehörigkeit zu dieser (einschließlich wissenschaftlicher Ausrichtung und Schulenzugehörigkeit) festgemacht sondern auch das Entstehen von Gesundheit oder Krankheit, Erfolg – Scheitern, Glück – Unglück, Angst / Schwäche – Selbstsicherheit, bloßes Überleben oder höhere

Berufung mit Charisma-Entwicklung und sinnstiftender Lebensorientierung via Intuition oder Harasinn übermittelter Führung aus absoluter Ebene. Führen und Folgen werden so auch zu angestrebten Entwicklungszielen. Sie entsprechen den Entwicklungsidealen rechter Bewegungstraditionen und treten an die Stelle emanzipativer Entwicklungsziele wie Individuation / Autonomieentwicklung, Selbst- / Mitverantwortung, Selbst- / Mitbestimmung, Auseinandersetzungs- /Abgrenzungs- und Integrationsfähigkeit – alles Voraussetzungen für eine aktive Teilhabe am demokratischen Miteinander und notwendig, um mündig für die eigene Sichtweisen und die Realisierung der Grund- / Menschenrechte einzutreten und die Demokratie sowie ihren Erhalt, ihre Bedeutung für das eigene Lebensfeld zu verlebendigen.

Was die Transpersonalen Psychologieentwicklungen transatlantisch verschmelzen lässt

Dass die TP tatsächlich autoritäts-~~und~~ orientierten Entwicklungsideale vermittelt, ist sicher sehr deutsch und tradierungslastig und kann bei ihrem deutschen Begründer Graf Dürckheim (Rütte) so nachgelesen werden (1996, S. 169, 176, 177). Die amerikanischen Richtungen kommen mit ihrer Positiv-Ausrichtung leichtfüßiger daher. Doch es gibt zahlreiche Brücken. Denn wenn Dürckheim für die Idealentwicklung initiatisch bahnbrechende *Urkräfte der Seele* verantwortlich macht, da sie den Zugang zur *Persona*, zum Führung in allen Lebenslagen gebenden *Hara-Sinn* (vgl. Daecke, 2013, Bd. 2, S. 224f.) einfordern, erkennt der für die USA maßgebliche Mitbegründer der Humanistischen Psychologie (Esalen) und spätere Gründer der amerikanischen Transpersonalen Psychologie A. Maslow als treibende Kraft hinter aller Positiventwicklung das Wirken eines im Menschen angelegten *intentionalen Selbst*. Denn nach seiner Lehre will dieses ins Bewusstsein vordringen, um eine Entwicklung in Richtung Sinn stiftender *höherer Bedürfnisse* frei- und durchzusetzen – ein Prozess der für ihn auch über Krankheit oder Gesundheit etc. entscheidet (vgl. ebd. S. 68–80). Diese beiden Ansätze passen im Trendsog der 1970er Jahre so gut zueinander, dass sich ihre

transpersonalen Entwicklungs- und Angebotsprofile über transatlantische Vermarktungssynergien vermischten (ebd. S. 232, 591ff.) und so ab den 1980er/1990er Jahren in die Anwendungs-/Weiterbildungsbereiche von Psychologie und Psychotherapie hinein expandieren konnten. Damit drang auch die theosophisch esoterische Psychomarktspiritualität mit ihren ideologiebildenden/-tradierenden Wirkungen in diesen Bereich. An der Qualität dessen, was hier hinein getragen wird, hat sich bis heute wenig geändert, auch wenn es ab 2000 in den Rütte-Kontexten über eine Anlehnung an K. Wilber zu ersten Abgrenzungen von Esoterik kam. Da in Wilbers Entwicklungsprimat ebenfalls spirituell-esoterische Evolutions-/Ordnungsstufenkonstrukte eingingen sowie ein mythisches Geschichtsverständnis und ebenfalls vermengend angelegte Bezugnahmen auf allerlei Religions-, Wissenschafts- und Mystik-Traditionen, blieben die bislang aufgezeigten Grundstrukturen unangefochten (vgl. ebd., S. 262ff.). Auch blieb in Rütte Dürckheims Gestaltpsychologie- und Anthroposophie-Anlehnungen und die esoterische Leib-/Harasinn-Entwicklung unangetastet. Über das Rütte-Forum blieben die transatlantischen Theosophie-/Esoterik-Synergien noch lange markteffektiv (Schamanismus u. a.). Diese flossen in Loomans spirituelles WEGleib-Entwicklungsangebot genauso mit ein wie amerikanische TP-Ansätze, von denen Grofs Holotroper Initiationsansatz bis heute der wichtigste blieb. Der tragende Grund für all diese transatlantischen Psychomarkt- und TP-Verschmelzungen war/ist dabei ein für unterschiedlichste Entitätsbezugnahmen und Paradigmenwechsel aufnahmebereiter spirituell-kosmischer (All-)Einheits-/Ordnungsglaube mit inner-/außerweltlicher Evolutions-/Entwicklungsausrichtung.

Die ideologische Tragweite des spirituell-kosmischen Ganzheitsglaubens: ein Blick in die Vergangenheit

Über genau diese Grundlagenfolie gerieten die Leipziger und Grazer Gestaltpsychologie konzeptionell wie personell einschließlich ihres Vertreters Dürckheim in den ideologischen Sog der NS-Ideologie und dienten dieser, indem sie sie in ihr wissenschaftliches Denken aufnahmen und

ihr damit Ansehen in der Gesellschaft gaben. Dürckheim trat schon 1933 in die Partei ein und sammelte bis zuletzt im Auftrag der SS (Büro Ribbentrop) beim Bündnispartner Japan und seinen Kampfordern nach passenden Bausteinen für eine arisch-völkische Neue Religion im Geiste Parzivals. Aus diesem Fundus, den er noch in Haft unter den Alleierten programmatisch entheikelte (vgl. Wehr, 1996), entstand 1951 auf Basis seiner Einheits- und gestaltpsychologischen Ganzheitsphilosophie seine Initiatische Therapie (Rütte-Zentrum: IT, Zazen), in die auch Mystik, die Theosophie (Anthroposophie) und die Lehren der Leipziger und Grazer Gestaltpsychologie sowie Jungs Archetypen- und Gottesbezug etc. ein gingen. Von Evola, nach dem Krieg Vordenker der neuen Rechten, Okkultist und einstiger Berater Mussolinis ließ er nicht nur seinen Initiationsansatz persönlich absegnen, sondern strebte mit ihm auch nach Kriegsende noch ein »europäisches Satori« auf der Grundlage eines »spirituellen Königtums« an. Nach H. Gess (1994) waren Jung und Dürckheim Autoritäten rechter Sekten und Szenen, zu denen Dürckheim noch lange über die Deutsche Unitarier Religionsgemeinschaft in Kontakt stand. In dieser hatten sich nach dem Krieg die Himmler- und Rosenberg-Cliquen, Ideologen des »Deutschen Ahnenerbes« und Verfechter des Nazikirchenkampfes unter dem Deckmantel freier Religionsausübung zusammengefunden, um eine »Europäische Religion« zu kreieren. Dürckheim hat sich zeitlebens weder als Person und Lehren-Gründer noch seine Lehre von diesem ideologischen Identifikationsfundus abgegrenzt, was gegen die von Wehr behauptete Bewusstseinswende von ihm spricht, zumal er seine initiatisch ausgebildeten Therapeuten in der Rolle spiritueller Wegführer »an geistiger Front« arbeiten sah (vgl. Daecke, 2013, Bd. 2, S. 16–174, 180–206).

Seine Paradigmenwechsel vom völkisch arischen Einheits- / Führerschafts-Mysterium zum rosenkreuzerischen mit europäischem Satori-Ideal bis hin zum New-Age-Programmatikbezug auf ein esoterisches Einheits- und Christus-Führerschaftsmysterium (ab den 1970ern) demonstrieren den introjektiven Strukturertalt in seiner durchgängig esoterisch-theosophisch bleibenden Ganzheits- / Einheits- / Führerschafts-Beseeltheit. Dieser Strukturertalt verweist auf das hier schlummernde

Tradierungs- / Ideologiebildungspotenzial, das schon vor dem Rechtstrend in Europa besorgt und sehr wachsam auf die TP-Expansion blicken ließ. Und was die Anwendung des gestaltpsychologischen »Transponier-Gesetzes« (Ehrenfels) im Wirkungskontext mit seinem Lehrgebäude schon alles implizierte (vgl. Daecke, 2013, Bd. 2, S.164–228, 173ff.) und wie gut es sich jeweils für eine Anpassung an den aktuell relevant erscheinenden Bewegungshintergrund nutzen ließ, schließt die ganzheitswissenschaftliche Bezugnahme auf dieses Gesetz in diese Wachsamkeit mit ein.

Dies alles macht bis heute auf strukturelle Tradierungsphänomene aus den ideologischen Altlasten in seiner Lehre aufmerksam, zumal der Bewegungshintergrund mit Evolutionsanspruch als größeres Ganzes für ihn durchgängig Bedeutung behielt. Hierzu ist auch wissenswert, dass der esoterische Christusbezug ab den 1990er Jahren für Scientology und die neurechte Lichtreichbewegung transatlantisch synergie- und expansions-effektiv, während die New-Age-Bewegung als solche immer weniger erkennbar war, zumal hier die zahlreichen Angebotsprofile mit denen aus der neurechten Lichtreichbewegung verschwammen (vgl. Gugenberger et al., 1998) und neuchristliche Trends (z. B. Tea-Party) viel prägnanter und expansiver hervortraten.

So ein aus dieser esoterisch beseelten transatlantischen Gemengelage kommender Vereinnahmungsversuch wurde deutlich, als z. B. ein Anthroposoph namens Salman 2006 über einen Lobgesang auf die transpersonale Ganzheitspsychologie – insbesondere auf die Holotrope Initiation Grofs – auf einer Gestalttherapie-Tagung (2006) versuchte, via Abschlussvortrag einen evolutionsprogrammatischen Aufruf zu einer notwendigen, weil »Art erhaltenden spirituellen Heilung Europas« mit Hilfe dieser evolutionären Therapieentwicklung vorzubringen. Dabei betonte er, dass der »NS längst überwunden« sei, auch wenn die »lichten Kräfte« stets die »dämonischen« mit aufriefen (vgl. Daecke, 2013b). Dieser Versuch dokumentiert die damals bereits deutlicher werdende neue Rechtsentwicklung in Europa mit ihrem politischen Überwindungsbezug auf den NS und zeigt, wie diese via TP bis in den emanzipativ (aufklärungsorientiert) ganzheitlichen Psychotherapiebereich vorzudringen versuchte.

Die ersten Versuche, emanzipatorische Kontexte einzunehmen und das Bewusstsein der hier Engagierten rechts zu wenden, gibt es übrigens schon ab 1969 von Seiten der *Nouvelle Droite* und ihrer *Denkfabrik GRECE* (vgl. Christadler, 1983, S. 223). Hier wurde die Strategie entwickelt, das Bewusstsein esoterisch zu wenden und die realen politischen Ziele erst nach Mitgliedsbeitritt und auch dann erst einmal nur als intellektuelle / geistige Revolution zu präsentieren (vgl. Gugenberger & Schweidlenka 1987, S. 8).

Wer sich spirituell entwickelt, braucht keine Auseinandersetzung mit den Altlasten der Vergangenheit

Selbst wenn dies breiter bekannt gewesen wäre, hätte man sich darüber auf dem spirituellen Psychomarkt auf Grund des hier verbreiteten Evolutions- / Transformationsglaubens keine Sorgen gemacht. So glauben z. B. die Anthroposophen schon seit den 1980er Jahren, dass die esoterische Spiritualität der New Age Bewegung den braunen Geist längst überwunden habe, da sie der »sechsten arischen Wurzelrassebewegung« und so einem längst überwundenen Entwicklungsstadium angehöre.

Der Evolutionsglaube der Theosophiebewegung geht generell von unumkehrbaren Höherentwicklungen aus, was eine Erinnerungsarbeit im Sinne eines ›Nie-Wieder‹ insgesamt und somit auch konkret die Auseinandersetzung mit einem introjektiven NS-Ideologiestrukturerhalt im Glaubens- / Lehrenfundus z. B. in Dürckheims Initiatischer Therapie (vgl. Daecke, 2013, Bd. 2, S. 164–229) und darüber hinaus mit den Ideologie-Altlasten im Mehrgenerationenfeld obsolet erscheinen lässt. Hier reicht eine Tagung zu den *Schatten der Meister*, denn hier wird die Vergangenheit »hinter sich gelassen«². So fehlt z. B. unter dem Stichwort ›Geschichte‹ auch die transatlantische New-Age-Phase ab 1970 auf der aktuellen Internetseite von Rütte, die zwar für Expansionserfolge sorgte, aber seit der Abgrenzung von Esoterik kein Ruhmesblatt mehr ist. In dieser Phase wurden Rütte-Angebote mit denen aus Esalen verbunden. Esalen war damals Experimentierwerkstatt. Hier wurden Humanistische Psychotherapien mit Esoterik / westlich-östlicher Spiritualität verschmolzen und

von dort aus über transatlantische Angebotsnetzwerke exportiert. Ihre Existenz und Bedeutung für die Expansion der TP wird so, obwohl diese Etappe bis heute aktiv über ihre Adepten weiter wirkt, über eine umfassende Wilber-Bezugnahme ›still‹ überwunden. Denn der deutsche TP-Kontext ist inzwischen auf Anerkennung und so auf wissenschaftliche Seriosität aus, was auch darin zum Ausdruck kommt, dass das *Deutsche Kollegium für Transpersonale Psychologie* nun in *Gesellschaft für Bewusstseinswissenschaft und Bewusstseinskultur* (GGB) umbenannt wurde. Hierzu wird auch der Bezugnahme auf das Okkult-Spirituelle durch ein Beforschen im universitären Rahmen ein wissenschaftlich seriöser Status verliehen (vgl. Daecke, 2013c, S. 2ff.).

Wie intensiv im TP-Zentrum Rütte im esoterisch-christlichen/buddhistischen New-Age-Stil gearbeitet wurde, bezeugen die Programmhefte ab den 1970er Jahren (vgl. Daecke, 2013, Bd. 2, S. 229–241, 591ff.). Die Theosophie-Chefin Ferguson (1980) erwähnt sogar eigens die Bedeutung der transpersonalen Psychologie (TP) für die New-Age-Bewegung und die Theosophiemission und betont, dass die TP-Expansion für die Erziehung zum Neuen Menschen in der New-Age-Bewegung eine zentrale Rolle gespielt habe, was von der Weltpräsidentin der Theosophischen Gesellschaft A. Besant auch genau so antizipiert worden sei. Denn deren Mission beansprucht, die Neue Weltreligion zu sein, auf deren Basis der Neue Mensch, ein Neues Bewusstsein und Weltfrieden auf nächst höherer Evolutionsstufe entstehen solle (vgl. Daecke, 2013, Bd. 2, S. 30, 113, 167, 331, 421, 610). Dieses Einheitsideal wurde vom unübersichtlichen Erscheinungsbild des Esoterik- und transpersonalen Psychomarkt nur verdeckt.

Die Folgen von Einheits- und Höherentwicklungsparadigmen fürs Denken und Abgrenzen

Einheitsideale behindern tendenziell ein differenzierendes Denken und Abgrenzen und befördern eher entdifferenzierende Spaltungsdynamiken und damit einhergehende Einbußen auf Kommunikations- und Auseinandersetzungsebene. Als Abgrenzungersatz dient ein hinter sich lassen-

des ›Löschen‹ oder ein evolutionsstufen- bzw. hierarchieorientierter Aufwertungs- / Abwertungsbezug, was bis heute strukturbildend für das transpersonale Verhältnis zu Verarbeiten, Abgrenzen, Diskurs und zur Auseinandersetzung ist.

Dem entsprechend setzte mit dem Vordringen des transatlantisch vernetzten Angebotsspektrums des TP / New-Age-Psychomarkts auf dem psychotherapeutischen Weiterbildungsmarkt ein ungebremstes Entwerten der aufklärungsgeankerten und interdisziplinär angelegten ganzheitlichen Psychotherapie und ihrer Gründer ein, was sich für die Gestalttherapie in der Tradition von F. und L. Perls, P. Goodman u. a. und für die Körpertherapie in der Humanistischen Psychologie erodierend auswirkte (vgl. Daecke, 2017, S. 1, 3-7). Auch die amerikanische Transpersonale Psychologie war bereits von ihrem Gründer Maslow mit Auf-/Abwertungsstrategien verbunden, denn sie wurde von diesem als *Vierte Kraft* definiert, welche die Humanistische Psychologie (*dritte Kraft*) wie auch alle anderen Psychotherapierichtungen als evolutionärwissenschaftlich höher entwickelte hinter sich lasse. Dies erschwert bis heute ernsthafte wissenschaftliche Diskurse, blendet und verwirrt im Weiterbildungsbereich.

Diese Entwertungsstrategien dienen meist dazu, die eigenen spirituellen / transpersonalen Umbaukonstrukte aufzuwerten und erfolgreich auf dem institutionellen Aus- und Weiterbildungsmarkt zu vermarkten. Hierfür lieferte schon der Psychiater Th. Szasz etliche Blaupausen, wobei er sich als »wahrer Antipsychoiater« und »wahrer Humanist« präsentierte (vgl. Daecke, 2013, Bd. 2, S. 490ff.). Er wertete für sein spirituelles (Seele-)Heilungsideal besonders C.G. Jungs Analyse auf und nutzte Aischylos Iatrorogie, um die Verwendung »heilender Worte« als »uralte Wurzel seelenheilkundlicher Hilfe« (vgl. Daecke, 2013, Bd. 2, S. 503f.) mit einer selbst konstruierten »Hierarchie der Sprachen« (ebd. S. 434f.) zu verbinden, während er alles seinem Verständnis Entgegenstehende mitsamt seinen professionellen Urhebern / Akteuren entwertete. Er forderte schon 1973 in seinem zusammen mit der KVPM (Scientology) heraus gegebenen Buch »Geisteskrankheit ein moderner Mythos« – das übrigens 2016 im Systemiker-Kontext (igst) neu aufgelegt wurde – dazu auf, das

»Haus«, das dem »Verstehen menschlichen Verhaltens« von den Humanwissenschaften gebaut wurde, bis in seine »alten Grundmauern einzureißen«, um diesem Verstehen aus den noch brauchbaren Trümmern ein besseres, *neues Haus* zu bauen (ebd., S. 419, 435, 564f., 569). Dies und seine Aufforderung, die »Schreibfeder zur Waffe« zu machen, segnete das eklektische Anleihe- bzw. theosophische Vereinnahmungs- und Selbstaufwertungsprinzip im Namen eines erforderlichen evolutionär-wissenschaftlichen Feldzugs ab. Diese Struktur wird bis heute von etlichen transpersonalen Kolleg*innen adaptiert, um das emanzipative und um Verbleib in der Aufklärungstradition ringende Lager abzuwerten und sich mit den eigenen Angeboten im Weiterbildungsbereich auf institutioneller Ebene erfolgreich zu positionieren. Da die Kritik an all dem ins Leere läuft, nimmt die Erosion auf wissenschaftlich semantischer und konzeptioneller Ebene ihren Lauf und erschwert so die Auseinandersetzung über die Irrationalismusedwicklung in der modernen Ganzheitspsychologie.

Die ideologische Besonderheit der amerikanischen Theosophieentwicklung

Auch ist die Haltung im Bildungssektor eher auf Akkumulieren vielversprechender Ansätze aus, was für die hier spirituell Orientierten über den Einfluss der amerikanischen Theosophie (vgl. Daecke, 2013, Bd.1, S. 252–308, 229–239) in entsprechenden »Entwicklungsangeboten« weiter verstärkt wird. Denn der hier einfließende Evolutionsstufen- / Höherentwicklungsglaube gestaltete die Theosophie im US-Selfmademan-Stil der kapitalistischen Leistungs- und Erfolgsideologie weiter. Dies ließ art- / rassen-, kultur- / herkunftsunabhängige, für *Jedermann* erreichbare und individualistisch beliebig weiter gestaltbare Arbeitskonzepte zur Freilegung des göttlichen Kerns im Modus einer quasi nie endenden Arbeit an und mit sich selbst entstehen.

Letzteres entspricht perfekt dem kapitalistischen Produktions- und Marktentwicklungsprinzip und seiner Forderung nach lebenslangem Lernen, denn das Rad der wissenschaftlich-technologisch industriellen

Revolution als Motor jedes globalkapitalistischen Entwicklungsschubs dreht sich unaufhörlich weiter.

Das darin enthaltene, multikulturell offen wirkende Element machte diese Theosophiemission äußerst erfolgreich und für den Alternativbewegungskontext attraktiv. Der rassenideologische Kern der europäischen Varianten schien überwunden. Erstmals erschien die Zugehörigkeit zur nächst höherwertigen Evolutions- / Zivilisationsstufe nur von dem abhängig zu sein, was man für die eigene Entwicklung erarbeiten konnte (was mit Ideologieunabhängigkeit und Freiheit verwechselt wurde), denn hier zeigte sich nur die spirituelle Variante der Tellerwäscher-Ideologie.

Diese wurde am konsequentesten von allen Missionen von Scientology (New-Era-Mission) umgesetzt, und zwar kontrolliert über einen festgelegten Karriereplan mit rigide eingeforderten Leistungskontingenten, deren Erfüllung zentralistisch organisiert, überwacht und lukrativ vermarktet wurde (vgl. Daecke, 2013, Bd. 2, S. 232–307, 313–403). Im Gegensatz dazu waren die Entwicklungsleistungsforderungen im New-Age-Kontext eher libidinös und regressiv verpackt und die Angebote hierzu individualistisch, frei wählbar, austauschbar und variantenreich (vgl. Daecke, 2013, Bd. 1, S. 252–358). Stets jedoch erforderte diese Arbeit an sich selbst *hierophantische Opfer* (Wilber) wie das Hinter-sich-lassen der ›alten Welt‹ mit der gewachsenen Identität, was oft auch den Verlust von Freunden, monetären und kreativen Ressourcen, sozialen Entwicklungsfeldern und den hier erfahrbaren Identifikationen, Zuneigungs- und Bestätigungsquellen etc. bedeutete. Dies entspricht ganz und gar den von spätkapitalistischen Marktentwicklungen erzwungenen Opfern und Flexibilitätsleistungen (Sennett) bzw. den Strukturbrüchen auf dem Arbeitsmarkt, den hier geforderten Anpassungsleistungen. Dies verweist auf die Bedeutung partiell gesellschaftssystemisch analoger Aneignungs- und Entfremdungsstrukturen in der amerikanischen Theosophie.

Hierzu konnte die Studie herausarbeiten, dass die an neurotische und narzisstische Psychodynamiken angelehnt erscheinenden, gesellschaftssystemimmanenten bzw. kapitalismusfunktionalen Strukturodynamiken (wie z. B. die wertsichernde / -mehrende bzw. tendenziell narzisstisch

auf- / abwertungsgesteuerte Kontaktabwehr / Blendung / Selbstaushen-
nung in andere, in die Welt hinein, das damit verbundene Aufspalten
innerer wie äußerer Welten in Wertmehrendes / -minderndes und das
hierzu gehörende Auslagern von Wertminderndem und Abzuspaltendem
genauso evolutionsmissionsspezifische Funktionen sind (vgl. Daecke,
2013, Bd. 3, S. 569–656) wie die Vereinnahmung des Neuen, Wertmeh-
renden, das damit verbundene Introjezieren idealer, grandioser Zielvor-
gaben und ein Auslagern von Verantwortung, Schuld auf eine Metaebene
) strukturell auch auf dem spirituell-esoterischen Psychomarkt auftau-
chen. Und auch hier dienen diese Strukturdynamiken auf unterschied-
lichsten Ebenen der Wertmehring und Expansion. Hierzu werden die
daran beteiligten Psychodynamikstrukturen genauso nach außen agiert
wie schon in ihrer Funktion als spirituelle Identifikations- und Entwick-
lungs(leistungs)funktionen.

Diese gesellschaftssystemische Grundstruktur fällt bei der amerikani-
schen Theosophie besonders stark auf. Dennoch bleibt auch hier die
manichäisch-theosophische Blaupause mit ihren fünf Stufen der spirituel-
len Identitätsentwicklung die Kontinuum wahrende Grundmatrix³, sozu-
sagen das ›Knochengestützte‹, während die gesellschaftssystemische Aus-
richtung das wandelbare ›Fleisch‹ ist. Diese Grundmatrix tradiert das
strukturell-faschistische Ideologiepotenzial des theosophischen Evoluti-
ons-/ Wurzelrasseglaubens, das nur zu gut zur US-Rassenideologie passt,
die auf vielen Ebenen weiter existiert. Daran ändert auch der in der ame-
rikanischen Theosophievariante anklingende Rassenüberwindungsbezug
nicht viel.

Dass hier die von der Gesellschaftsentwicklung erschaffenen kapita-
listentypischen, ökologischen und kulturellen Problemthemen und Illu-
sionen genauso wie die darauf reagierenden Themen / Ziele der politi-
schen Gegenströmungen⁴ spiritualisierbar wurden, sorgte lange für zeit-
geistnahe Rekrutierungseffekte und entsprechende Angebote. In diesen
hob die Bewusstseinsbildung von sämtlichen sozioökonomischen und
sozialpolitischen Ursachen und Hintergründen ab, was regressiven Be-
dürfnissen entgegen kam, politische Ohnmachtserfahrungen vergessen
ließ und die spirituell Suchenden allmählich entpolitisierte. Denn selbst

Kriege, Krisen, Katastrophen, Genozide, Shoa wurden hier zu ›Verabredungen‹ von Individuen umgedeutet, deren spirituelle Entwicklung und karmischen Verstrickungen sie zusammen führte, um die ›Weltenbühne‹ zu verlassen.

Damit verzerrt diese Variante der Theosophie den Zusammenhang zwischen Ursachen und Wirkungen ebenfalls. Ihr Entwicklungsleistungsglaube spiritualisiert, individualisiert das Scheitern an den aktuellen spätkapitalistisch bestimmten Entwicklungsbedingungen genauso wie die erfolgreiche Teilhabe an diesen und verschiebt die komplexen Zusammenhänge hierfür in numinos transpersonale bzw. esoterisch-ontologische Irrationalismusdimensionen. Der wurzelrassengläubige Kern dieser Theosophievariante nivelliert dabei den realen Geschichts- / Interessenhintergrund von Sklaverei, Rassismus, Kapitalismus, Kriegen, NS etc. genauso wie ihr moderner spiritueller Leistungsevolutions- / Entwicklungsglaube, der in allem göttliche Ordnungen walten sieht. Der erfolgreichste amerikanische TP-Ansatz (Grof), den diese Variante mit hervorgebracht hat, übernimmt mit seinem Initiationsansatz sogar das Strukturbruchprinzip der kapitalistischen Markt- und Innovationsstrategien auf besonders krasse Weise, indem er darin das Konzept der ›spirituelle Krise‹ als individuelles Höllen- / Himmelstor zu spirituellen Metawelten und Karrieren nutzt.

Spirituelle Wege – eine gesellschaftssystemisches Anpassungs- und Kompensationsschiene?

Die unter dem amerikanischen Theosophieeinfluss entstandenen esoterisch psychospirituellen Initiations- und Entwicklungswege brachten noch mehr Technologien und Konzepte hervor, welche die biographisch gewachsene Identität auf Körper-, Gefühls- und Bewusstseinssebene besonders systematisch und radikal aushebelten. Dies wird neben Grofs Holotroper Initiation auch an Ichazos Arica-Projekt, und an den Methoden Scientologys deutlich (vgl. Daecke, 2013, Bd.2, S. 93ff., 131ff., 320ff.). Die Verschlimmerungen psychischer Störungen und ihre Verfestigung werden hier bewusst hingenommen, solange sie nützlich sind. Im

Ziel steht nicht nur den Neuen Menschen für ein Neues Zeitalter zu erschaffen, sondern im spirituellen Angebotsspektrum auch die eigene Marktstellung erfolgreich zu behaupten und zu sichern.

Dementsprechend wurde auf diesem Konkurrenzfeld sogar die Kapital- und Geldmehrung als Beweis für den Fluss spiritueller Energie ins Feld geführt und der Erfolgs- und Führungsbezug wird hier auf eigene Weise mit der spirituellen Entwicklung in Zusammenhang gebracht. Hierzu passt auch, dass den USA in der spirituell-zivilisatorischen Evolutionsentwicklung eine Weltführungs-/ Weltpolizistenrolle im Kampf gegen sogenannte Schurkenstaaten zugewiesen wurde.⁵

Ideologisch transponieren die amerikanischen Theosophievarianten die gesellschaftssystemische Ideologie besonders deutlich (vgl. Daecke, 2013, Bd.1, S. 229–239, 252), einschließlich ihrer Ausrichtung an den Prinzipien der wissenschaftlich industriellen Revolution unter den Bedingungen globalkapitalistischer Wertmehrung und ihrer Durchsetzung. Dies rückt diese Strukturdynamiken und selbst noch Entwicklungen von unbeschreiblich zerstörerischer Auswirkung mitsamt den Interessen dahinter in den ontologischen Bereich göttlicher Weisungen und kosmisch-spiritueller Entwicklungsordnungsprinzipien (z. B. die Atombombe als Geschenk aus spiritueller Ebene). Wirtschaftlich und technologisch bedingte Strukturbrüche und in deren Folge das Verschwinden von Berufen, Arbeitsplätzen, Sicherheiten, ökologischer Balancen etc. werden so mit all ihren schmerzlichen Opfern, Verlusten, Nöten etc. spirituell erklärbar. Sie werden als Notwendigkeit des Untergangs der Alten Welt, alten Identität für den Eintritt in die Neue Welt auf höherer spirituell-zivilisatorischer Evolutionsstufe hinnehmbar gemacht. Auf individueller Ebene sieht Sennett (1998) das mit der gesellschaftlichen Entwicklungsdynamik verbundene »notwendige Scheitern« im Berufsleben über Spiritualitätsangebote abgefedert und damit sogar als Hilfestellung, dieses Scheitern nicht nur persönlich zu verarbeiten. Dies trifft sicherlich individuell zu, hängt meines Erachtens aber von der psychischen Stabilität und von den Initiationsmethoden ab.

Wenn diese Strukturbruchcharakter haben, erscheinen sie aus gesellschaftssystemischer Strukturperspektive wie ein „Gleitöl“, eine emotionale

Anpassungsschiene innerhalb einer strukturbrüchigen Gesellschaftsentwicklung. Diese lässt quasi auf psycho-spiritueller Ebene einüben, sich höherwertig geltenden, transpersonal wirksam werdenden Entwicklungsmächten still und gelassen zu überantworten, wovon all jene politisch und ökonomisch profitieren, die auf eine widerstandsbefreite Hinnahme sozioökonomischer Verwerfungen und Überforderungen setzen. Die hierfür wirkungsvollen Angebote in Gestalt ›verlässlich erarbeitbarer‹ spiritueller Karrieren, die zu Erfolg und unerschütterlicher Gelassenheit führen, sichern ihren Anbietern im Vorfeld jedenfalls ein sicheres Marktsegment. Damit handelt es sich bei der amerikanischen Theosophie um ein gesellschaftssystemisch spätkapitalistisch ausrichtendes, esoterisch-exoterisches Verarbeitungs-, Anpassungs- und Kompensationsangebot, das politisch ruhig stellen und sichern hilft, was im Zuge der wissenschaftlich-industriellen Revolution unter den Bedingungen bestehender Machtverhältnisse zugunsten ihres Erhalts eingefordert wird. Auf individueller Ebene erscheinen die davon gespeisten Entwicklungsangebote als rein leistungsabhängige, spirituell neu beheimatende Gegenentwürfe zur Überwältigung durch gesellschaftliche Krisen, die blind zugreifen und das persönliche Leben aus den Gleisen heben können. Hierfür werden esoterische Verarbeitungsfolien angeboten, die sichere Entwicklungen mit persönlichem Wertzuwachs und eine hart verdiente, sichere Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft von ›höher Entwickelten‹ garantieren, während das Entschwinden derer die Scheitern und nicht dazu gehören, hinnehmbar gemacht wird. Nicht zu fühlen, wird im spirituellen Evolutionskontext (z. B. im New-Era-Kontext) zum hoch angesehenen Entwicklungsausdruck, genauso wie eine überpersönliche (transpersonale), programmatisch orientierte Liebe mehr Gewicht erhält als die persönliche. Im Vergleich zu den Theosophie-Anfängen tritt hier an die Stelle des notwendigen Untergangs vermischter / minderwertiger Rassen ein Untergang durch Verweigern oder Nicht-Erfüllen der geforderten Entwicklungsleistung. Hier erhält die Entwicklungsleistungstotalität, die gesellschaftssystemisch kapitalistisch grundgeprägt ist und die Lebenschancen auf dieser Welt erbarmungslos spaltet, ein spirituelles Gewand.

Fazit

Die theosophische Spiritualität des Psychomarkts lässt zwar eine große, individualistische Vielfalt mit den unterschiedlichsten esoterisch-christlichen, -buddhistischen, -hinduistischen, - islamischen (Neo-Sufismus) Identitätsentwicklungen entstehen, doch die hier tradierenden Blaupausen aus Manichäismus und Theosophie generieren in dieser Vielfalt nicht nur spirituell-narzisstische Meta-Identitäten, die in esoterische Entwicklungsmissionen einbinden. Sie erzeugen auch zutiefst fragwürdige Strukturanalogien, die das individuell familiäre, zugleich jedoch auch gesellschaftssystemisch und zeitgeschichtlich geprägte Pathologiespektrum projektfeldspezifisch weitergestalten, dergestalt tradieren und nicht mehr angemessen wahrnehmen, geschweige denn psychotherapeutisch einbeziehen lassen. Hierzu gedeihen in den psychotherapeutischen Arbeits- und Weiterbildungsfeldern eher schwer erkennbare Abwehrallianzen.

Dass hier die Psychotherapie bzw. ihr Inventar und Setting als Hilfs- und Stabilisierungsfaktor für riskante spirituelle Entwicklungswege bzw. als Missionierungs- und psychagogischer Aktionsraum genutzt wird, erschafft eine missbräuchliche Struktur, die anfänglich nicht oder nur schwer zu erkennen ist. So war 2014 z. B. auf Rüttes Internetseite noch erfahrbar, dass »seelische und psycho-somatische Störungen Anzeiger für Verhinderungen auf dem Weg der Menschwerdung (Individuation)« seien und deshalb der »ganze Mensch« durch »göttliche Störung« zu einer »neuen Ordnung aufgerufen« werden solle. »Ganzheitliche Heilung des Menschen« wurde hier als »Rückbindung an seinen immanenten Wesenskern« definiert und »nicht« als »Beseitigung von Krankheits-symptomen«. Aber auch über diese Hinweise, kann man sich nur schwer ein Bild von dem machen, worauf man sich einlässt. Denn um zu erfassen, dass hier Individuation nicht mehr einen Prozess zu Selbstbestimmung und Verantwortungsübernahme impliziert und genauso umgedeutet wird wie das kurative Verständnis von krankenkassenärztlich zugelassener Psychotherapie, braucht es wohl mehr Vorkenntnisse.

Auch die spirituelle Passung mit den wissenschaftlichen und politischen Irrationalismusentwicklungen und die gesellschaftssystemisch wirkenden Entwicklungsstrukturen sind mit dem Aufgabenbereich von Psychologie, Psychotherapie nicht vereinbar. Auch sollte es um die Glaubensdimension der Klient*innen gehen und nicht um die der Therapeut*innen oder ihrer transpersonalen / spirituellen Weiterbildungsschulen, wobei vor allen Dingen die Frage interessiert, ob sich diese persönliche Spiritualität benigne oder maligne auswirkt und welche Rolle sie im Leben der Klient*innen spielt. Die Folgen der Psychomarktspiritualität zeigen ein so breites Spektrum an potenziell Malignem, irrationalistisch Verzerrendem und Missbräuchlichem, dass Aufklärung und Warnung angezeigt sind. Auch sollte das Irrationalistische Gegenstand des psychotherapeutischen Wissenschafts- und Arbeitsbereichs bleiben – einschließlich der hier tradierten Altlasten aus dem Zeitgeschichtsfundus – und nicht in dessen Sog geraten. Eine Psychologieentwicklung, die dies aus dem Blick verliert, kann ihrer Aufgabe nicht gerecht werden. Hierfür die in der Psychomarktstudie zum Überblick gebrachten und ausführlich erörterten Problembereiche zu thematisieren und hierzu einige Erkenntniszugänge bereit zu stellen, war meine Absicht.

► Anmerkungen

- 1 Etliche Kolleg*innen rezipierten nach Abschluss spiritueller / transpersonal psychologischer Aus- und Weiterbildungen (TP) ihr bisheriges Verfahren nach Ausstattung und Anspruch des neu Erworbenen und schufen auf dieser Basis methodische und theoretische Vermengungen mit den transpersonalen / spirituellen Ansätzen, die bis zur institutionellen Ebene (Fachzeitschriften, Aus- / Weiterbildungen, Tagungen) vordrangen, ohne dass die eklatanten Integrationsprobleme vorab dargelegt und diskutiert worden wären. Die Reaktionen auf die kritischen Ausführungen zu hier einsetzenden Umdeutungen waren aggressiv, pauschal und persönlich abwertend. Dies, der nach Bedarf umdeutende Verwertungsbezug und die Verweigerung inhaltlicher Diskurse offenbaren ein feldspezifisches Tradierungsphänomen; noch deutlicher zeigt sich dieses im sich zunehmend rechtspopulistisch ausdehnenden Zeitgeist, insbesondere auf politischer Bühne.
- 2 T. Moser brachte das Thema 2000 in Rütte ein. Nach der Tagung war zumindest bis 2018 auf Rüttes Internetseite von mangelnder Abgrenzung vom NS seitens

des Gründers Dürckheim die Rede, 2019 fehlen diese Hinweise – und der Verweis auf die Schatten-Tagung auf Rüttes Internetseite ist 2019 eine Such-Aufgabe.

- 3 Vgl. hierzu Daecke, 2013, Bd.1, S. 139ff., 385ff.; Bd. 2, S. 299–312, 329–370, 391–403, 546ff.
- 4 Vgl. ebd. S. 89–95, 272ff., 276–280, 286–294.
- 5 Hier ist von Schurkenstaaten die Rede, bei denen ein Atomwaffeneinsatz notwendig sei – vgl. Bd. 1, S. 78, 149, 151, 174, 271, 286, 301, 307, 347.

► Literatur

Bergmann, Martin S., Jucovy, Milton E., Kestenberg, Judith S. (Hrsg.). (1995). *Kinder der Opfer. Kinder der Täter. Psychoanalyse und Holocaust*. Fischer: Frankfurt am Main.

Bundesministerium für Gesundheit (2014a). Richtlinie für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten zur Frage der Abgrenzung der Psychotherapie von esoterischen, spirituellen und religiösen Methoden des Bundesministeriums für Gesundheit auf Grundlage eines Gutachtens des Psychotherapiebeirates vom 17.06.2014. <http://www.tradierungsstudie.de/pdfs/Ministerielle-Richtlinie-Abgrenzung-17.06.2014.pdf>. (Stand: 25.06.2019).

Bundesministerium für Gesundheit (2014b) Ergänzende Information des BMG zur Fort- und Weiterbildungsrichtlinie für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten-http://www.tradierungsstudie.de/pdfs/info_bmg_psychotherap_fort_u_weiterbildung-11.pdf. (Stand: 25.06.2019).

Christadler, Marianne (1983). Die Nouvelle Droite in Frankreich. In Iring Fettscher (Hrsg.), *Neokonservative und Neue Rechte. Der Angriff gegen Sozialstaat und liberale Demokratie in den Vereinigten Staaten, Westeuropa und der Bundesrepublik*. München: Beck.

Daecke, Karin (2011). Autonomieentwicklung und Verschmelzungssehnsucht. Vortrag auf der Paul Goodman-Tagung (Wien, D-A-CH-Dreiländertagung) <http://www.tradierungsstudie.de/pdfs/Autonomieentwicklung-Verschmelzungssehnsucht-2011.pdf>. (Stand: 25.06.2019).

Daecke, Karin (2013). *Moderne Erziehung zur Hörigkeit? Die Tradierung strukturell-faschistischer Phänomene in der evolutionären Psychologieentwicklung und auf dem spirituellen Psychomarkt. Ein Beitrag zur zeitgeschichtlichen Introspektforschung in 3 Bänden*. <http://www.tradierungsstudie.de> (Stand: 25.06.2019).

- Bd. 1: *Der Tradierungsgrundbestand und seine Ausgestaltung in den wichtigsten Pilotprojekten der New-Age-Bewegung und auf dem Psychomarkt.* http://www.tradierungsstudie.de/pdfs/Band_1.pdf (Stand: 25.06.2019).
- Bd. 2: *Die evolutionäre Psychologieentwicklung nach dem 2. Weltkrieg und ihre Bedeutung für die New-Age- und New-Era-Bewegung.* http://www.tradierungsstudie.de/pdfs/Band_2.pdf (Stand: 25.06.2019).
- Bd. 3: *Strukturell-phänomenologische Grundlagen einer ideologiekritischen Psycho- u. Soziotherapieforschung im Mehrgenerationenfeld. Methoden und Ergebnisse.* http://www.tradierungsstudie.de/pdfs/Band_3.pdf (Stand: 25.06.2019).
- Daecke, Karin (2013a). Feldansatz. <http://www.tradierungsstudie.de/feldbegriff11.shtml> (Stand: 25.06.2019).
- Daecke, Karin (2013a₁). Die wichtigsten Strukturperspektive <http://www.tradierungsstudie.de/strukturperspektive0.shtml> (Stand: 25.06.2019).
- Daecke, Karin (2013a₂). Strukturanalyse. Die wissenschaftliche Auslotungsperspektive und ihr Strukturbezug. <http://www.tradierungsstudie.de/einfuehrung33.shtml> (Stand: 25.06.2019).
- Daecke, Karin (2013a₃). Download der Aktualisierungsbeiträge. <http://www.tradierungsstudie.de/vortraege.shtml> (Stand: 25.06.2019).
- Daecke, Karin (2013a₄). Aktualisierungsbeiträge (Österreich, Schweiz). <http://www.tradierungsstudie.de/vortraege-at-ch.shtml> (Stand: 25.06.2019).
- Daecke, Karin (2013b). Salmons Neue Gestalttherapie. http://www.tradierungsstudie.de/pdfs/Salmons_Neue-Gestalttherapie.pdf (Stand: 25.06.2019).
- Daecke, Karin (2013c). Was verbindet die Spiritualität der Transpersonalen Psychologie mit der Spiritualität des esoterischen Psychomarkts? http://www.tradierungsstudie.de/pdfs/Verbindung_TP-Spir.-Esoterikmarkt-Spir.pdf (Stand: 25.06.2019)
- Daecke, Karin (2017a). Grundlegende Informationen: Probleme der Vermengung von GT - Spiritualität/ TP in den DVG-/D-A-CH-Feldkontexten und deren Wahrnehmung: Wahrnehmungsprobleme – ihre Folgen – Konsequenzen. http://www.tradierungsstudie.de/pdfs/FORUM_Grundleg.-Infos-DVG_Internetseite-09.03.pdf (Stand: 25.06.2019)
- Daecke, Karin (2017b). Was der Begriff Vermengung im HP-GT-TP-Verwebungskontext alles impliziert. http://www.tradierungsstudie.de/pdfs-/Was_das_Wort_Vermengen_im_GT-TP-Kontext_alles_impliziert.pdf (Stand: 25.06.2019)
- Dürckheim, Karl (1996). *Hara. Erdmitte des Menschen*. Berlin, München, Wien: Scherz Verlag.

- DVG (2018). Ethikleitlinien. <https://www.dvg-gestalt.de/wp-content/uploads/2018/06/DVG-Ethikrichtlinien-2018.pdf> (Stand: 25.06.2019)
- Eckstaedt, Anita (1992). *Nationalsozialismus in der zweiten Generation. Zur Analyse von Hörigkeitsverhältnissen*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Ewald, Thomas (1996). Esoterik – eine historische Betrachtung. *Polis* 20, 10ff; Esoterik und New Age. Herausforderung an die Jugend- und Erwachsenenbildung. (Schriftenreihe der Hessische Landeszentrale für pol. Bildung, Wiesbaden).
- Gess, Heinz (1994). *Vom Faschismus zum Neuen Denken. C.G.Jungs Theorie im Wandel der Zeit*. Lüneburg: zu Klampen Verlag.
- Gugenberger, Eduard, Franko, Petri & Schweidlenka, Roman (1998), *Weltverschwörungstheorien. Die neue Gefahr von rechts*. Wien, München: Deuticke.
- Gugenberger, Eduard & Schweidlenka, Roman (1987). *Mutter Erde, Magie und Politik*. Wien: Verlag für Gesellschaftskritik.
- Klönne, Arno (1995) *Jugend im Dritten Reich. Die Hitler-Jugend und ihre Gegner*. München, Zürich: Piper.
- Mentzos, Stavros (1996). *Interpersonale und institutionalisierte Abwehr*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Moré, Angela (2013). Die unbewusste Weitergabe von Traumata u. Schuldverstrickungen an nachfolgende Generationen. *Journal für Psychologie*, 21(2).
- Sennett, Richard (1998). *Der flexible Mensch*. Berlin: Berlin Verlag.
- Strohm, Harald (1997). *Die Gnosis und der Nationalsozialismus*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.
- Schweidlenka, Roman (1989). *Altes blüht aus den Ruinen*. Aufrisse Band 12. Wien: Verlag für Gesellschaftskritik.
- Utsch, Michael, Anderssen-Reuster, Ulrike, Frick, Eckhard, Gross, Werner, Murken, Sebastian, Schouler-Ocak, Merjam, Stotz-Ingenlath Gabriele (2017) Empfehlungen zum Umgang mit Religiosität und Spiritualität im Bereich von Psychiatrie und Psychotherapie. Positionspapier des DGPPN. *Spiritual Care* 6 (1), 141–146.
- Vögelin, Eric (1993). *Politische Religionen*. München: Wilhelm Fink.